

erscheinen Ruperts zu dem angesetzten Verhandlungstermin noch keine Entscheidung getroffen werden konnte. In Nr. 275 lagen die Dinge etwas anders. An der unverzüglichen Regelung der hier beschriebenen Angelegenheiten ist Berthold sicher durch einen längeren Aufenthalt am Hofe Friedrichs, wo er in den Jahren 1173—1186 häufiger weilte, gehindert worden, so daß Rupert ihn mehrmals um sein Eingreifen bitten mußte⁴²⁵). Aus diesem Schreiben darf keineswegs, wie schon Nr. 118 verdeutlicht, auf eine Mißstimmung oder eine Vernachlässigung der Vogteipflichten geschlossen werden⁴²⁶), denn auch die beiden folgenden Briefe bezeugen das Gegenteil.

Nr. 322: E(rkenbertus) von *Hagenowe* (Hagenau bei Braunau a. Inn, O.-Österr.)⁴²⁷) an Abt (Rupert) von Tegernsee: bittet ihn, von einer Klage bei Markgraf (Berthold II. von Istrien) abzusehen, da er dem Empfänger alles zurückerstatten werde, was seine Leute in seiner Abwesenheit dem Kloster geraubt haben⁴²⁸). (Hagenau, 1173 Oktober 6—1186 Mai 22)

Nr. 310: Abt R(upert) von Tegernsee an E(rkenbertus) von Hag(enau): fordert die Rückgabe des geraubten Getreides, andernfalls werde er ihn beim Kaiser verklagen; zur Zeit seien ein kaiserlicher und ein päpstlicher Gesandter⁴²⁹) in Tegernsee⁴³⁰).

(Tegernsee, 1173 Oktober 6—1186 Mai 22)

Die Datierungen: Beide Briefe lassen sich nur in die Zeit zwischen 1173 Oktober 6 (Terminus post quem der Ernennung Bertholds zum Markgrafen) und 1186 Mai 22 (Tod Ruperts) einordnen. Zwar ist Erkenbert von Hagenau in anderen Quellen lediglich in den 80er und 90er Jahren erwähnt, so daß man die Briefe in die letzten Lebensjahre

⁴²⁵) Im Anschluß an den Satz in Anm. 421 heißt es: *coram prudentia vestra iam sepius querimoniam protulimus, sed nondum aliquod a vobis iudicium obtinere valuimus*.

⁴²⁶) Dieser Eindruck entsteht bei Engel a. a. O. S. 164 f.

⁴²⁷) In den 80er und 90er Jahren nachweisbar, s. Dumrath, Trad. Raitenh. Nr. 42 und Fichtenau-Zöllner, UB. d. Babenberger 1 (1950) Nr. 75. Er gehörte zur Familie der Eringer wie auch die in der Georgenberger Handfeste zeugenden Wernhard u. Heinrich von Hagenau (s. Fichtenau-Zöllner a. a. O. Nr. 65). Er war der Schwager des Hochfreien Ulrich von Haunsberg (vgl. Hauthaler, Salzburger UB. 1, 478 Nr. 413). — Obermaier (s. unten Anm. 428) las F. und schrieb Friedrich, den es zu dieser Zeit unter den Hagenauern nicht gibt.

⁴²⁸) T f. 132 (p. 265 a—b). — Pez 6. 2, 13 Nr. 9. — Fechner S. 350. — Obermaier S. 339.

⁴²⁹) Mit Sicherheit läßt sich nur der Besuch des Subdiakons Gregor im Sommer 1178 nachweisen (s. Studien III, DA. 12, 445 f. [Nr. 277, 276, 274] u. S. 448 f.), ferner das Erscheinen der in Nr. 269 genannten kaiserlichen Gesandten, s. unten S. 401.

⁴³⁰) T f. 129' (p. 260 a). — Pez 6. 2, 11 Nr. 2, 23. — Fechner S. 349. Obermaier S. 339. Lindner S. 39 Nr. 22, 22.